

(Berichterstatter Abgeordneter Rentsch.)

- (A) Der hauptsächlichste Güterverkehr des Ortes wird bereits durch zwei vorhandene Anschlußgleise, wie schon oben erwähnt, aufgenommen; im Übersichtsplane sind die Gleise eingetragen und mit A und B bezeichnet. Der Plan liegt hier aus.

Der Bahnverkehr dieser beiden Anlagen betrug im Jahre 1912, wo sich dieser Verkehr noch gemeinschaftlich auf dem Wießnerschen Anschlußgleise abwickelte, 28431 t. Der übrige Verkehr des Ortes, der dem neuen Bahnhofs zufallen würde, ist also verhältnismäßig unerheblich.

Der Personenverkehr auf dem gewünschten Bahnhofs wird ebenfalls nicht bedeutend sein, insbesondere, da für die Richtung Neustadt (Sa.)-Dürrröhrsdorf-Pirna bei vielen Zugverbindungen sich längere Aufenthalte bei Neustadt (Sa.) ergeben weil zur Erlangung guter Anschlüsse in Dürrröhrsdorf und Pirna die dazu erforderlichen Aufenthalte zweckmäßig nach Neustadt (Sa.) verlegt werden, wo der Verkehr sich bricht. Es ist daher bei der kurzen Entfernung des erbetenen Bahnhofs von Neustadt (Sa.) weder ein dringendes Bedürfnis für das Halten der Personenzüge anzuerkennen, noch eine nennenswerte Mehreinnahme aus dem Personenverkehre zu erwarten. Dahingegen würden die Ausgaben für den gewünschten Bahnhof ganz erhebliche sein und in keinem Verhältnisse zu den zu erwartenden Einnahmen und Vorteilen stehen. Die Anlage des Bahnhofs würde, auch wenn die Gemeinde das benötigte Land unentgeltlich zur Verfügung stellt, auf etwa 210000 M. zu stehen kommen, da erhebliche Erdarbeiten zu bewältigen sind.

- (B) Die laufenden Ausgaben für den Stationsdienst und die Unterhaltung der Anlagen sind auf etwa 9100 M. jährlich zu veranschlagen.

Die Einnahmen würden daher die Ausgaben nur zu einem verschwindend geringen Teile decken, ganz abgesehen davon, daß ein erhebliches Baukapital unverzinst bliebe.

Das Finanzministerium ersucht hiernach, die Petition der Gemeinde Langburkersdorf auf sich beruhen zu lassen."

Meine Herren! Die Deputation bedauerte, daß die Angelegenheit von seiten der Regierung keine bessere Beurteilung gefunden hat, glaubt aber, daß die Zweiggleisinhaber verpflichtet seien oder verpflichtet werden könnten, wie es auch anderwärts an verschiedenen Stellen des Landes der Fall ist, Wagenladungsgüter für Private noch mehr als bisher mit aufzunehmen, wodurch ein Teil der nicht ganz unberechtigt erscheinenden Wünsche Langburkersdorfs ihre Erledigung finden dürften.

Die Finanzdeputation B beschloß, die Petition auf sich beruhen zu lassen, und ich bitte das Hohe Haus, diesem Votum zustimmen zu wollen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Frenzel.

Abgeordneter Frenzel: Meine Herren! Durch den Umstand, daß die Gemeinde Langburkersdorf bislang immer ein großzügigeres Bahnprojekt, die Linie Neustadt-Sohland, in der Erwartung unterstützt hat, daß ihr berechtigter Wunsch, einmal eine Haltestelle zu bekommen, dabei in Erfüllung geht, und ferner durch den anderweitigen Umstand, daß inzwischen die beiden hauptsächlichsten industriellen Werke, das Wießnersche Sägewerk und die Dampfziegelei, sich inzwischen Anschlußgleise versorgt haben, scheint es der Gemeinde wie so manchen Menschen zu gehen: sie hat inzwischen den Anschluß verpaßt; durch die beiden Zweiggleise scheint der Bahnhof Langburkersdorf etwas „verbaut“ zu sein.

Der Herr Berichterstatter meinte, die Gemeinde Langburkersdorf käme jetzt erstmalig mit ihrem Gesuche, und wegen der Tatsache, daß die Gemeinde Langburkersdorf eine der größten im dortigen Bezirke ist, schien es der Deputation doch angezeigt, sich eine Auskunft der Königlichen Staatsregierung zu erbitten. Bei der erstmaligen Beratung, bei welcher ich mich, wie der Herr Berichterstatter zu betonen die Liebenswürdigkeit hatte, für die Petition verwendet habe, war man geneigt, in der Erwägung, daß hier eine große Gemeinde in Frage käme, die Petition der Königlichen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Leider wurde die dadurch von der Deputation zum Ausdruck gebrachte Wärme durch das Schreiben der Königlichen Staatsregierung vom 4. Februar auf den Gefrierpunkt herabgedrückt, und auch mir wurde ganz erheblich viel Wasser in den Wein geschüttet, auf den ich mich schon dabei gefreut hatte.

Ich möchte aber doch zu dem Schreiben der Königlichen Staatsregierung einige Worte sagen. Zunächst einige Worte der Anerkennung. Ich war sehr angenehm überrascht, daß die Hohe Königliche Staatsregierung 210000 M. für den Bau des Bahnhofs Langburkersdorf aussetzen wollte. Das wäre ja einer so großen Gemeinde wirklich würdig gewesen. Aber die Gemeinde ist viel zu bescheiden, so viel zu beanspruchen; ich glaube bestimmt, sie wäre mit der Hälfte und, wenn es die Königliche Staatsregierung recht günstig mit ihr machen wollte, mit der reichlichen Hälfte zufrieden gewesen.

Was nun den Güterverkehr anlangt, so glaube ich, daß die Schätzung für den Verkehr in Langburkersdorf wirklich etwas zu vorsichtig gemacht worden ist. Es mögen ja Tatsachen zugrunde gelegt worden sein, das will ich gar nicht bezweifeln. Aber wie solche Angaben entstehen, das weiß ich ja. Es ist doch auch ein reger Zwischenhandel mit Neustadt vorhanden, der auf anderem Wege Güter nach Langburkersdorf besorgt, die nicht